

# Calmer Tagblatt

Nr. 92.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Verkaufspreis: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste Seite 40 Hg. Resten 1.50 Mk. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Mittwoch, den 21. April 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 8.40 vierteljährlich, Postbezugspreis Mk. 8.10 ohne Befehlsgeb.

## Das Programm des neuen Außenministers.

Der neue Außenminister Dr. Köster äußerte zu einem Redaktionsmitglied des „Vorwärts“ über sein Programm u. a., mehr denn je sei eine klare energische demokratische Politik im Innern die Vorbedingung für erfolgreiches Wirken nach außen. Das Ausland habe nur Vertrauen in das Deutschland der Koalition. Ebensovienig wie die Entente eine Kappregierung gebildet hätte, ebensovienig würde sie eine Diktatur des Proletariats gestatten. Selbst wenn also einige Sozialisten die Idee einer rein sozialistischen Regierung, die sich auf keine parlamentarische Mehrheit stützen könnte, mit ihren Grundgedanken aus außenpolitischen Gründen zurückweisen, denn wir brauchen mehr denn je Kredite.

Als eine seiner nächsten Aufgaben betrachtet der Minister die möglichst baldige Herbeiführung der Räumung der Main-Gaustädte. Dazu müsse auf der äußersten Rechten und auf der äußersten Linken alles vermieden werden, was geeignet sei, den Scharfmachern links des Rheins neue Vorwände in die Hände zu spielen. Der Minister fuhr fort: Mehr denn je brauchen wir jetzt das Vertrauen des Auslands. Dieses ist die Vorbedingung für eine Revision des Friedensvertrags. Ich erblicke im Versailler Friedensvertrag eine Tatsache, die wir durch unsere Unterschrift feierlich anerkannt haben. Wir müssen der Versuchung widerstehen, im Hinblick auf gewisse glatte Unmöglichkeiten, eine Reklamationspolitik zu verfolgen, die ihren Zweck gänzlich verfehlt. Wir müssen uns fest entschließen, den Vertrag zu erfüllen und da, wo sich unserem Willen unüberwindliche Widerstände entgegenstellen, müssen wir trachten, statt mit allzu häufigen Protestnoten durch offene Ausprache einen Ausweg zu finden.

Auf den Hinweis des Mitarbeiters des „Vorwärts“, daß Scheidemann am vorigen Mittwoch in einer offenen Aussprache mit dem französischen Sozialistenführer Renaudel unter dessen lebhafter Zustimmung ähnliche Gedankengänge entwickelte, die in der Formel gipfelten „Revision durch Erfüllung“, meinte der Minister, so sehr er an die Zukunft der französischen Sozialistenpartei glaube, so wenig könne man auf sie als auf einen positiven Machtfaktor in der gegenwärtigen Situation zählen. Unser Ziel müsse aber sein, die Zustimmung zu dieser Formel Scheidemanns, die auch seine Formel sei, von den regierenden Faktoren in Frankreich zu erlangen. Wir müssen die mißtrauischen unserer Gegner überzeugen, daß wir den Friedensvertrag erfüllen wollen. Wenn auch Millerand von dieser Absicht überzeugt sein wird, dann wird der Tag der Revision nicht mehr fern sein.

## Zur äußeren Lage.

### Am die deutsch-belgische Grenze.

(WB.) Berlin, 20. April. Der Reichsregierung sind zahlreiche Kundgebungen der Entrüstung über den bekannten rechts-widrigen Beschluß der Kommission zur Festsetzung der deutsch-belgischen Grenze, wonach ein Drittel des Kreises Monschau mit seiner einzigen Bahnlinie Belgien zugeteilt werden soll, zugegangen. Sie beweisen, wie tief dieser Beschluß nicht nur den betroffenen Kreis selbst, sondern auch alle umliegenden Landesteile weitgehend berührt. Die Aachener Stadtverordnetenversammlung, die Aachener Zentrumspartei, die Handelskammern zu Stolberg, für die Kreise Aachen-Land, Jülich und Düren und die Vertreter sämtlicher Eisenbahnbediensteten der Eisenbahndirektion Köln haben mit größter Entschiedenheit gegen diesen Versuch, wichtige Interessen großer deutscher Gebiete zu schädigen, Stellung genommen und die Erwartung ausgesprochen, daß die deutsche Regierung mit allem Nachdruck der jeder Grundlage entbehrenden Forderung der belgischen Regierung entgegenzutreten wird. Die eindrucksvollsten Kundgebungen sind aber von der Monschauer Bevölkerung selbst ausgegangen. Seit Bekanntwerden des unerhörten Beschlusses der Grenzkommission hat die Erregung, die sich der Bevölkerung bemächtigte, ständig zugenommen und am 14. April zum Generalstreik in dem ganzen Kreise geführt. Ähnliches hat sich in den Kreisen Eupen und Malmédy zugetragen, wo die Bevölkerung durch das Mittel des Generalstreiks Protest erhebt gegen die belgischen Behörden, die ihr das Recht der Abstimmung rauben wollen. Wie stark diese Bewegung ist, zeigt sich daran, daß am 17. April in Aachen der Sympathiestreik erklärt wurde. Eine weitere Ausdehnung der Streikbewegung ist nicht ausgeschlossen.

### Die Konferenz in San Remo.

(WB.) Amsterdam, 20. April. Die „Times“ meldet aus San Remo: Bei der ersten Besprechung der Ministerpräsidenten am Sonntag abend, die sich auf den Versailler

Vertrag bezog, ergaben sich drei verschiedene Auffassungen. Die Franzosen wollen den Vertrag voll und ganz zu Anwendung bringen. Die Italiener sind für eine weitgehende Milderung. Lloyd George will die Durchführung des Vertrags der jeweils gegebenen Lage anpassen. Laut „Times“ handeln Lloyd George und Ritti in vollkommener Übereinstimmung.

(WB.) San Remo, 20. April. Der Oberste Rat der Friedenskonferenz beschloß, die Delegation der türkischen Regierung auf den 10. Mai zur Entgegennahme des Vertrags-textes nach Paris zu berufen.

### Die Franzosen in Frankfurt.

(WB.) Frankfurt a. M., 20. April. Zu Beginn der heutigen ersten Stadterordnetenversammlung gab der Stadterordnervorsteher eine Erklärung gegen die Besetzung der wechellosen Stadt durch französische Truppen ab und drückte die Trauer über den Verlust einiger kostbaren Menschenleben aus. Diese Erklärung wurde von der Versammlung mit Ausnahme der Unabhängigen stehend angehört. — Die gestrige Nummer der „F. Z.“ am Mittwoch ist wegen der Depesche „Frankfurt vor der Räumung“ beschlagnahmt worden. — Ein Schutzmann wurde von den Franzosen zu drei Monaten Gefängnis und 500 M Geldstrafe verurteilt, weil er nicht gegen das Publikum eingeschritten ist, das abfällige Bemerkungen über die Belgier machte.

### Die Stellung der Entente zu den Putschversuchen.

(WB.) Berlin, 20. April. Angesichts der jüngst umlaufenden Gerüchte über die Möglichkeit eines neuen Militärputsches haben die Regierungen von Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien, die gegen jeden antidemokratischen Anschlag sind, ihre Geschäftsträger ermächtigt, dem Minister des Auswärtigen zu erklären, daß diese Regierungen eine deutsche Regierung, die nicht geneigt sein würde, den Friedensvertrag loyal auszuführen, in keiner Weise dulden können. Jede Wiederkehr einer revolutionären Bewegung, ebenso wie jeder Ausbruch von Unruhen würde nur das eine Ergebnis haben: die Maßnahmen zur Begünstigung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus und der Verpflegung Deutschlands zu verzögern oder sogar unmöglich zu machen, während andererseits die alliierten Regierungen versprochen haben, derartige Maßnahmen in Erwägung zu ziehen.

### Dr. Kapp.

(WB.) Kopenhagen, 20. April. Nach einer Blättermeldung aus Stockholm wird Dr. Kapp vorläufig in Polizeigewahrsam gehalten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß zwischen Schweden und Deutschland ein Meinungsaustausch über die Möglichkeit einer Auslieferung Kapps stattfinden wird.

### Die Abstimmung in Westpreußen.

\* Berlin, 21. April. Dem „V. Tgbl.“ zufolge soll die Abstimmung im Osten von Westpreußen am 27. Juni stattfinden.

### Deutsche Treue in Tirol.

(WB.) Innsbruck, 20. April. Die Tiroler Volkspartei veröffentlicht eine Erklärung, in der die Entschlossenheit ausgesprochen wird, am Zusammenschluß mit den andern deutschen Stämmen in einem gemeinsamen Vaterlande arbeiten zu wollen und den deutschen Brüdern jenseits des Brenners unwandelbare Treue zu halten. Die Wiedervereinigung aller Tiroler werde als oberstes Ziel erklärt und die Volkspartei verspricht, nicht rasten zu wollen, bis der Tag gekommen sei, der das gesamte Volk Tirols zusammen mit den andern deutschen Stämmen einer glücklichen Zukunft entgegenführt.

### Englands Finanzlage.

(WB.) Amsterdam, 19. April. (Reuter.) Schatzminister Chamberlain sagte in seiner Budgetrede, da der auf der Grundlage der bisherigen Steuern erzielte Ueberschuß ungenügend sei, müsse er an das Land den Aufruf richten, durch starke Kraftanstrengung den Kredit zu verbessern, und die zukünftige Lage zu erleichtern. Chamberlain sagte weiter, die Staats-einnahmen betrügen 71 Mill. Pfd. St. mehr als der Oktobervoranschlag. Die Ausgaben seien um 145 Mill. höher als die des Voranschlags des vorjährigen Budgets, jedoch nur 63 Millionen höher als der Oktobervoranschlag.

### Clemenceau wieder in Frankreich.

(WB.) Marseille, 20. April. Clemenceau ist mit dem Dampfer „Sphinx“ hier angekommen.

## Deutsche Nationalversammlung.

In der gestrigen Sitzung wurden zunächst kleine Anfragen behandelt. Auf eine deutsch-nationale Anfrage wegen der Heimkehrer aus Ostibirien wurde von der Regierung geantwortet, daß ungewöhnliche Schwierigkeiten und politische Wirren in Sibirien die Bemühungen der Regierung bisher durchkreuzt haben. In den nächsten Tagen werde wieder ein Transport Heimkehrer Sibirien verlassen. Keine Kosten seien geschätzt worden. 150 Millionen seien bisher für die Transporte ausgegeben worden. Für genügenden Schiffsraum sei gesorgt. Ein Teil der Gefangenen müsse über Sobjetrußland kommen. — Auf Anfrage des Abg. v. Gräfe (Dn.) wegen Erschießung des Grafen Palmelin wurde regierungsseitig geantwortet, daß deutscherseits bei der Begegnung der Patrouillen überhaupt nicht geschossen worden sei. Die Bestrafung der französischen Schuldigen sei von der französischen Regierung durch eine Note gefordert worden. Das ausführliche protokolllarische Material würde der französischen Regierung übermittelt werden. Weitere Schritte hängen von der Haltung der französischen Regierung ab.

Es folgte die Interpellation betr. die Kreise Eupen und Malmédy, gestellt von allen Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen. Begründet wurde die Interpellation durch Abg. Meerfeld (S.): Die belgischen Behörden arbeiten mit den größten Bedrohungen gegen die treudeutsche Bevölkerung. Die Bahn im Kreise Monschau wird von den Belgiern beansprucht, womit rein deutsche Gebiete verlangt werden und womit zugleich die Wasserversorgung des Kreises Aachen gefährdet würde. Gegen diesen Rechts- und Vertragsbruch der belgischen Behörden muß die Nationalversammlung und die Regierung einschreiten. Eupen hat nur 70 belgische Einwohner, Malmédy ist zu zwei Dritteln deutsch. Der größte Teil der Ballonen will gar nicht zu Belgien. Im Kreise Monschau wohnt nur eine einzige belgische Familie. Von ihm ist im Friedensvertrage überhaupt nicht die Rede. Von der Regierung erwarten wir schärfste Maßnahmen. (Beifall.)

Reichsminister des Innern Köster: Alle diese Abstimmungen können wir vielleicht mit dem Kopfe, niemals aber mit dem Herzen anerkennen. In den Kreisen Eupen und Malmédy ist die Lage äußerst ernst. Beide Kreise sind deutsch und wirtschaftlich aufs engste mit Deutschland verbunden. Eine Irredenta hat es dort nicht gegeben. Auch in Belgien hat man vor dem Waffenstillstand nie an eine Annexion der Kreise gedacht. Das deutsche Sprachgebiet erstreckt sich über die Kreise weit nach Belgien hinein. Die Ballonen Malmédys marschieren in der Treue zu Deutschland an der Spitze. Die Belgier wollen die Kreise zu einem belgischen Staat-Verbringen stemmen. Die Abstimmung kann kaum als eine solche bezeichnet werden. Die belgischen Behörden haben nicht einmal den Schein gewahrt. Offen liegen nur in den beiden Städten Eupen und Malmédy auf. Den für Deutschland Stimmenden werden die Lebensmittelkarten entzogen. Clemenceau hat erklärt, die Abstimmung werde unter peinlichster Rücksichtnahme auf die Freiheit des einzelnen erfolgen. Die deutsche Regierung hat scharfen Protest erhoben. Die Alliierten haben geantwortet, unter Umgehung unserer Beschwerden, der Völkerverbund werde die Abstimmung überwachen. Eine neue deutsche Note vom Dezember blieb ohne Antwort. Eine weitere vom 3. April bezeichnet das belgische Verhalten als Bruch des Friedensvertrags und fordert die Kontrolle der belgischen Behörden durch den Völkerverbund. Die Regierung hofft, daß dieser Appell nicht ungehört verhallt. Weitere Maßnahmen befinden sich in Vorbereitung.

Auch von dieser Stelle aus lege ich Verwahrung ein gegen die Vergewaltigung deutscher Volksgenossen. Die Regierung betrachtet es als ihre Ehrenpflicht, für die Vergewaltigten einzutreten. Bezüglich des Kreises Monschau hat die Kommission ihre Befugnisse großzügig und willkürlich überschritten. Wir betrachten diese Verletzungen des Vertrags als rechts-ungültig und sind bereit, diese Frage einem Schiedsgericht zu unterwerfen. Ich schließe mit der Versicherung, daß die Regierung alles getan hat und tun wird, um eine gerechte Abstimmung herbeizuführen, um die Grenzfestsetzung, wie sie geplant wird, hintanzuhalten. Der Völkerverbund wird nicht umhin können, die Kreise dahin zu weisen, wohin sie gehören: an Deutschland. (Beifall.)

Präsident Fehrenbach: Ich stelle fest, daß das Haus einmütig hinter der Begründung und der Beantwortung der Interpellation steht. (Zurufe bei den U.: Hinter der Beantwortung nicht.) Aber der größte Teil des Hauses. Ich weiß nicht, ob es nötig war, dies zum Ausdruck zu bringen. Wir sprechen den Brüdern in der Westmark unsere wärmste Sympathie aus. (Beifall.)

Es folgte die erste Beratung eines Gesetzes über die Befriedung der Gebäude des Reichstags und der Landtage. Das

Einladung!  
Feier  
Freunde und Be-  
den 24. April.  
Freier  
Freunde,  
Freier,  
le.

Einladung!  
Feier  
Freunde und Be-  
den 22. April  
Freier  
Freunde,  
Freier,  
le.

10x12x25,  
12x14x25,  
Konzert  
Reutlingen  
bei Herrn  
äußeren  
2.50, offener  
Hälfte.

10x12x25,  
12x14x25,  
Anlagen,  
aus  
Terrazzo,  
Halbzegel  
verschwarz,  
Brubens-  
pappe.  
Liebenzell.

Freien  
rinnen  
Freienbach.  
Freien,  
Freien,  
ort oder später

Pforzheim,  
28.

Gesetz wurde in 2. Lesung erledigt. Ohne erhebliche Debatte wurde in 2. Lesung der Gesetzentwurf betr. Patent- und Gebrauchsmuster angenommen.

Es folgte die 1. Lesung eines Gesetzentwurfs betr. Telegraphen- und Fernspreckgebühren in Verbindung mit dem Gesetzentwurf betr. die Ablösung des bayerischen und württembergischen Postregals.

Reichspostminister Giesberts: Das Defizit ist auf 1344 Mill. gestiegen. Für 1920 ist ein Fehlbetrag von 380 Mill. veranschlagt. Inzwischen aber haben die Forderungen der Eisenbahner ihre Rückwirkung auf die Reichspostverwaltung. Werden diese Forderungen bewilligt, so wächst das Defizit auf 1430 Millionen. Sparsamkeit und Sozialpolitik widersprechen sich manchmal. Neue Einnahmequellen sollen geschaffen werden. Das Reklamewesen soll im großen Maßstab und in eigener Regie ausgezogen werden. Sehr umstritten ist die Abgabe von 1000 M der Fernspreckabonnenten an die Postverwaltung. Die Uebernahme der bayerischen und württembergischen Posten ist ohne größere Schwierigkeiten bewerkstelligt worden. Die Vorlagen bedeuten eine Mehrbelastung unseres Wirtschaftslebens. Aber diese ist nötig.

Die Gesetze wurden an den Haushaltsausschuß verwiesen, das über das bayerische und württembergische Regal an den 26. Ausschuß.

### Deutschland.

#### Aus dem Reichsrat.

(WtB.) Berlin, 20. April. In der 2. ordentlichen Sitzung des Reichsrats von heute nachmittag wurde der Gesetzentwurf über das Land Thüringen und der Gesetzentwurf über die Vereinigung Koburgs mit Bayern angenommen.

#### Reichstags- und Reichspräsidentenwahl.

(WtB.) Berlin, 20. April. Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung nahm heute endgültig die Reichstagswahlvorlage an, ebenso den Gesetzentwurf über die Wahl des Reichspräsidenten. Der Gesetzentwurf über die Volksentscheidung und die Vorlage über den Staatsgerichtshof sollen nach übereinstimmender Auffassung des Ausschusses dem neuen Reichstag zur Erledigung vorbehalten bleiben. Die zweite Lesung der Wahlvorlage und des Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten finden in der Nationalversammlung am Donnerstag statt.

#### Der Finanzminister über den Etat 1920.

(WtB.) Berlin, 20. April. Im Hauptausschuß der Nationalversammlung sprach der Reichsfinanzminister über den Etat 1920. Der ordentliche und der außerordentliche Etat enthält eine Gesamtausgabe von 40 Milliarden, wozu der Fehlbetrag aus der Reichspost und der Eisenbahn mit zusammen 12,9 Milliarden hinzutritt. Dem ordentlichen Etat stehen an laufenden Einnahmen in Höhe von 25 Milliarden fortbauende und einmalige Ausgaben in Höhe von 27,95 Milliarden gegenüber. Die Deckung soll im wesentlichen geschehen durch direkte Steuern und Verbrauchsabgaben von 13,8 Milliarden, durch Zölle, Verbrauchssteuern und Monopolentnahmen von 9,1 Milliarden. Unter den Ausgaben sind zu erwähnen: Verzinsung der Reichsschuld: 12,4 Milliarden. Zur Ausführung des Friedensvertrags sind 5 Milliarden vorgesehen. Von weiteren Maßnahmen kommen weitere Steuern und Monopole in Betracht, insbesondere eine Verbindung des Steuerwesens mit der Wirtschaft durch organische Zusammenfassung, die die großen Produktionszweige der Wirtschaft zu umfassen hat. Hierbei ist die prinzipielle Frage nach der Wirtschaftsform - ob Privatwirtschaft oder sozialistische - den politischen Machtverhältnissen überlassen. Die Reichsfinanzverwaltung wird in absehbarer Zeit an eine Teilkonsolidierung der schwelenden Schuld herantreten. Sie glaubt als nächste Mittel hierfür wieder die Sparprämieneinleihe ansprechen zu können. Aber auch der Kredit im Auslande bedarf einer sorgfältigen Beachtung. Es steht zu erwarten, daß mit der Konsolidierung unserer politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse die kapitalträchtigen ausländischen Staaten geneigter sein werden, Deutschland Kredite zu gewähren.

#### Die neue Postgebührenordnung.

(WtB.) Berlin, 20. April. Den Abendblättern zufolge tritt die neue Postgebührenordnung nach dem Beschluß des Reichsrats und vorbehaltlich der Zustimmung der Nationalversammlung am 1. Mai in Kraft. Die neuen Bestimmungen über Zeitungsstarife über die Telegraphen- und Fernspreckgebührenerhöhung sollen erst am 1. Juli in Kraft treten.

#### Die deutschen Truppen im Ruhrgebiet.

\* Berlin, 20. April. Der preußische Minister des Innern, Severing, erklärte einem Mitarbeiter der „Pol.-Parl. Nachr.“, die Rückberufung der Truppen aus dem Ruhrgebiet habe bereits begonnen. Er sah werde, wo er besonders erforderlich erscheine, von der „Grünen Polizei“ gestellt. Er halte es für das zweckmäßigste, wenn baldigst eine Vermehrung der Sicherheitspolizei erfolge gleichzeitig mit der Vermehrung müsse eine wirklich demokratische Reorganisation der Sicherheitspolizei durchgeführt werden. Die ersten Schritte dazu seien getan. Die kompromittierten Führer der Abteilungen und Hundertschaften würden unmissverständlich entfernt, tüchtige Beamte im Unteroffiziersrang würden befördert. Den Abteilungsstellen würden Zivilkommissare beigegeben. Zu den verschiedenen Putschgerüchten erklärte der Minister, er halte diese Gerüchte für mindestens übertrieben. Schließlich teilte der Minister mit, daß das Ergebnis der Waffenablieferung im Ruhrgebiet bisher sehr unbefriedigend sei.

#### Die Regierung von Gotha gegen das Reich.

\* Berlin, 21. April. Nach dem „B. L. M.“ hat die Gothaer Regierung das Reich wegen Verfassungsverstoß verklagt. Sie will auf gerichtlichem Wege nachweisen, daß Gotha allein im ganzen Reich die Verfassung wahren sollte.

### Amstliche Bekanntmachungen.

Amstliche Bekanntmachung.

Betrifft: Zahlung der Ablieferungsprämien für Brotgetreide und Gerste.

Im Verfolg ihres Rundschreibens vom 8. März 1920 R. M. 184 A. 154, veröffentlicht im „Calwer Tagblatt“ v. 27. März 1920, Nr. 73, weist das Direktorium der Reichsgetreidekasse mit Rundschreiben v. 12. ds. Mts. R. M. 612, A. 154, darauf hin, daß durch die mit Generalstreik, Verkehrsbeeinträchtigung usw. verbundenen politischen Unruhen der letzten Zeit in vielen Kommunalverbänden die Ablieferung von Brotgetreide und Gerste stark beeinträchtigt, wenn nicht völlig unmöglich gemacht worden ist.

Das Direktorium der Reichsgetreidekasse sieht sich daher veranlaßt, den Zeitraum für die Zahlung der Höchstprämien von 300 Mark für die Tonne Brotgetreide und Gerste bis zum 15. Mai 1920 zu verlängern. Die übrigen Bestimmungen des erwähnten Rundschreibens, die vom 15. April als Endtermin für Zahlung der Höchstprämien ausgingen, erfahren eine entsprechende Aenderung.

Die Senkung der Prämien um 100 Mark, also auf 200 Mark für die Tonne tritt erst nach dem 15. Mai ein. Im übrigen ist die Höchstprämie von 300 Mark auch nach dem 15. Mai noch zu gewahren, wenn die Ablieferung des Getreides aus Gründen, die der Lieferer nicht zu vertreten hat, nicht rechtzeitig hat erfolgen können.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, den landwirtschaftlichen Unternehmern die Fristverlängerung unverzüglich in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu geben und sie gleichzeitig erneut und eindringlich auf das unbedingte Erfordernis reiflicher Ablieferungen hinzuweisen.

Calw, den 19. April 1920.

Kommunalverband Calw: Gös, Oberamtmann.

#### Bezirksfürsorgestelle

der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenenfürsorge.

Schwerkriegsbeschädigte, die mindestens eine Rente von 50 oder mehr vom Hundert der Vollrente beziehen und Kriegsschwerbeschädigte, die infolge ihrer Verwundung oder ihres Leidens genötigt sind, einen Berufswechsel vorzunehmen und zurzeit ohne Arbeit sind, haben sich unverzüglich bei der Bezirksfürsorgestelle Calw zu melden. (Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag und Samstag, vormittags von 8 bis 11 Uhr).

#### Die Herren Ortsvorsteher

werden an die alsbaldige Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 13. April 1920 betr. Flüchtlinge erinnert. Calw, den 20. April 1920. Oberamt: Gös.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. April 1920

#### Schneeschuhverein Calw.

Man schreibt uns: Den für unsere Kohlennot so erfreulichen milden Winter hatte der hiesige Schneeschuhverein hart zu büßen. Nur wenige Mitglieder hatten die Möglichkeit gefunden, ihre geliebten Bretter zu benützen. Umso dankenswerter war es von der Vereinsleitung, ihren Mitgliedern einen kleinen Erfolg in Gestalt eines alpinen Vortrags zu bieten. Nach der Begrüßung durch den Vorstand, Herrn G. Georgii führte Herr W. Flaig aus Stuttgart an Hand selbstgefertigter, mit Liebe und künstlerischer Sorgfalt ausgeführter Bilder und Skizzen die Zuhörer in beglückten Schilderungen in die Alpengebiete Adelobodens, Appenzels und des Lechtals. Die feste Ueberzeugung, daß der Bergsport und der ihm eng verwandte Schneelauf wichtige Mittel zur Hebung der Volksgesundheit sind, durchwehte den Vortrag. Eine heiße Liebe zur Natur, ein inniges, frohes Eingehen auf ihr kleines und großes Leben sprach aus der Art, wie der Redner seine Gänge durch jene herrlichen Berge schilberte. Stimmungsbilder dieser Natur waren mit Worten und Farbstift gleichermaßen liebevoll gezeichnet. Und über all dem Schäumen in den Tälern und dem heißen Ringen in den Wänden und Graten wurde uns der Sieg über den Berg, die juchzende Gipfelfreude als das höchste Ziel, das größte Erlebnis dargestellt. Der Vorstand dankte in warmen Worten dem Vortragenden. In vielen der Zuhörer war die Sehnsucht nach den Bergen wieder mit aller Macht erwacht und wir alle hoffen, auch in kommenden Zeiten aus unsrer Berg- und Schneefreudigkeit viel frische Kraft schöpfen zu können.

#### Vom Landtag.

Die Vollsitzungen des Württemberg. Landtags werden voraussichtlich am nächsten Dienstag wieder aufgenommen. Neben dem neuen Landtagswahlgesetz soll auch das kleine Schulgesetz beraten und verabschiedet werden.

#### Von der Landwirtschaftskammer.

Am Mittwoch, den 28. April, nachmittags 3 Uhr, findet im Sitzungssaal der früheren Ersten Kammer die Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer statt.

#### Von der Handwerkskammer.

In einer Vollsitzung der Stuttgarter Handwerkskammer wurde mitgeteilt, daß neuerdings ein stärkefer Zugang von Befehlungen zum Handwerk zu verzeichnen sei. Der Kammer sind weitere 58 Innungen und 2 freie Vereinigungen unterstellt worden. Den Bericht über die Wirtschaftsstelle erstattete Syndikus Dr. Gerhardt. Es wurden über 7 Millionen M an Arbeiten für Staat und Gemeinden durch die Kammer im letzten Jahr vermittelt. Bei der Besprechung des Lehrlingswesens wurde der Vorstand der Kammer ermächtigt, Mindestsätze für die Entlohnung der Lehrlinge aufzustellen.

#### Die evangelische Landeskirchenversammlung

wird am 3. Mai zur Beratung der Kirchenverfassung und des Pfarrstellenbesetzungsgesetzes zusammentreten. Die Verhandlungen finden diesmal im Evangel. Vereinshaus in Stuttgart statt.

#### Herzleprotest.

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Süpfinger Delegiertenverbands der Ärzteschaft Württembergs wurde Stellung gegen die 20000 M-Grenze bei der Krankenkassenversicherung der

Angestellten genommen. Es wurde eine Aenderung der geltenden Bestimmungen der Reichsversicherungsgesetzgebung gefordert erst nach Anhörung der deutschen Ärzteschaft. Im Falle die Ausdehnung der Versicherungspflicht erfolgt, soll der Leipziger Verband und der Deutsche Ärzteverein den Streit der Ärzte vorbereiten. An die württ. Regierung wurde die Aufforderung gerichtet, bei der Reichsregierung für Zurückziehung des § 5 einzutreten. Daraufhin beriet die Versammlung den Neuen Landesarztvertrag.

### Gegen die Erhöhung der Post- und Fernspreckgebühren.

Der Württemb. Bund für Handel und Gewerbe und der Landesverband der Gewerbevereine Württembergs haben gegen die beabsichtigte Erhöhung der Post- und Fernspreckgebühren der Nationalversammlung folgenden telegraphischen Protest eingereicht: „Falls die Post-, insbesondere die Fernspreckgebühren in dem beabsichtigten Maß erhöht werden, so ergibt sich für zahlreiche Handels- und Gewerbetreibende die glatte Unmöglichkeit von den Verkehrseinrichtungen der Post in bisherigem Umfang Gebrauch zu machen. Wir bitten, die Erhöhung auf ein erträgliches Maß zu beschränken.“

#### Verlorene Postpakete.

Wie verlautet, legt die Reichspostverwaltung die Entschädigung für beschädigte oder verlorene Pakete, die bis her 3 M für das Pfund betrug, auf höchstens 10 M für das Pfund fest.

#### Postverkehr nach Kuba und Mexiko.

Von jetzt an können wieder gewöhnliche Postpakete ohne Nachnahme und Postpakete mit einer Wertangabe bis 2400 M nach Kuba, sowie Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme nach Mexiko zur Beförderung über Hamburg mit deutschen Schiffen angenommen werden.

#### Das Aufheben

### der württembergischen Landesfilmzensur.

ep. Das neue Gesetz über Filmprüfung bedeutet für das deutsche Reich, das seit November 1918 der Ausbreitung durch das Kino-kapital schuldlos preisgegeben war, einen großen Fortschritt. Anders dagegen liegen die Verhältnisse bei uns in Württemberg. Wir verlieren dadurch unser Landesfilmgesetz und unsere Landesprüfstellen, die seit dem Jahre 1914 in bahnbrechender Weise gewirkt und auch in den letzten 1 1/2 Jahren noch mutig auf ihrem verlorenen Posten ausgeharrt haben. Nach einer Uebergangszeit von sechs Monaten geht die Zensur ganz ans Reich über. Dann werden nicht bloß die Filme für Frankfurt oder Leipzig, sondern auch die für Bielefeld oder Deggendorf in Berlin geprüft, und zwar von einer Zensurstelle, in der neben den Vertretern der Kunst und des Volkswohls auch die Filmfabrikanten mit ihrem gesamten Anhang sitzen. Württemberg hat sich gewehrt so gut es konnte, insbesondere war der Verein zur Förderung der Volksbildung und der Ev. Volksbund unermüdet bestrebt, die Interessen Württembergs und des Volkswohls zu wahren. Welche Gegenmächte aber am Werke waren, zeigen die Worte des Abg. Krüger, der von dem ungeheuren Druck sprach, den die Filmindustrie auf das Parlament auszuüben gesucht habe. Das beste wäre, das anständige Publikum und die Stadtverwaltungen würden die Sache jetzt selbst in die Hand nehmen und die Aufhebung unserer Landeszensur mit der Schaffung von Musterfilmen beantworten.

#### Die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs

der zurzeit veranlagt wird, ist zur Hälfte binnen drei Monaten, zu einem Viertel binnen 6 Monaten und mit dem letzten Viertel binnen 9 Monaten nach der Zustellung des Steuerbescheides zu entrichten. Erfolgt die Zahlung vor Ablauf dieser Fristen, so werden 6 Prozent Zwischenzinsen bis zum Fälligkeitstag abgezogen. Diese Vergünstigung gilt jedoch nur für Barzahlungen, nicht auch für Zahlungen in Kriegsanleihe. Zahlungspflichtige werden also mit Vorteil von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

#### Die Zuständigkeit der Finanzbehörden.

Am 1. April ging die Verwaltung der Reichsstempelabgaben, soweit sie bisher von dem Landesfinanzamt Abt. für Zölle und Verbrauchsabgaben (bisher: Steuerkollegium Abt. für Zölle und indirekte Steuern) in Stuttgart und den ihm unterstellten Behörden besorgt wurde, in die Zuständigkeit des Landesfinanzamts Abt. für direkte Steuern und der ihm unterstellten Behörden über. Das Gleiche gilt von der Verwaltung der Abgabe von Personen- und Güterverkehr.

#### Lehrernachwuchs.

Auf Grund der im Winterhalbjahr 1919/20 an den Lehrerseminaren Gmünd, Rottweil und Saulgau abgehaltenen ersten Dienstprüfung sind 193 Kandidaten zur Vereingung von unständigen Lehrstellen an kath. Volksschulen für befähigt erklärt worden.

#### Abwanderung aus dem Staatsdienst.

Zu der Meldung des „Neuen Tagbl.“ über die Abwanderung zahlreicher Juristen aus dem Staats- in den Privatdienst, wird von zuständiger Seite erklärt, daß von 18 Kandidaten der letzten Assessorenprüfung kein einziger in Privatstellung gegangen sei. 11 haben sich dem Justizministerium, 3 anderen Zweigen der Staatsverwaltung zur Verfügung gestellt und 4 sind Rechtsanwälte geworden. Gegenüber der Behauptung, daß für eine Anzahl Amtsrichterstellen sich nicht genügend Bewerber meldeten, wird mitgeteilt, daß um jede der erledigten 37 Amtsrichterstellen sich 40-50 Bewerber meldeten.

#### Die Lederbewirtschaftung.

Das Reichswirtschaftsministerium hat mitgeteilt, daß nicht die Absicht bestehe, die Zwangsverwaltung für Häute und Leder wieder einzuführen. Die Regierung der Länder können jedoch die Kommunalverbände anweisen, ihrerseits eine Bewirtschaftung des Häute-anfalls durchzuführen.

#### Prüfungen im Hufbeschlag.

In den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm haben kürzlich 37 Hufschmiede den vorgeschriebenen Nachweis der Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes erbracht.

## 20 Eier auf den Kopf.

Nach einer Mitteilung der Landesversorgungsstelle kann heute nur mit einer Kopfmenge von 20 Eiern für das ganze Jahr gerechnet werden.

## Amerikanische Lebensmittelhilfe.

Die in Deutschland zur Verfügung stehenden Nahrungsmittelmengen reichen nach Mitteilungen der zuständigen Stellen kaum bis zur nächsten Ernte aus. Man muß deshalb mit einer großen Lebensmittelknappheit rechnen. Wer Bekannte oder Verwandte in Amerika hat, kann sich von dort ohne große Kosten eine kleine Erleichterung verschaffen. Wenn sie diese bitten, eine Food-Draft (Lebensmittelanweisung) zum Preise von 10 oder 50 Dollars bei einer amerikanischen Bank zu kaufen, so sind die deutschen Angehörigen zum Bezug eines entsprechenden Lebensmittelpaketes aus dem Hamburger Lagerhaus der American-Relief-Administration berechtigt. Eine solche Lebensmittelanweisung von feinen amerikanischen Bekannten erhält man am Besten unter Benützung eines von der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg ausgegebenen Merkblattes, in dem man seine Freunde in Amerika auf Ueberendung einer Food-Draft hinweist. Trifft die Lebensmittelanweisung aus Amerika ein, so wird sie mit Unterschrift an die amerikanische Niederlassung in Hamburg I, Ferdinandstraße 53, übersandt, die alles weitere veranlaßt.

## Wieder falsche Fünfzigmarksheine.

Von den in letzter Zeit zur Ausgabe gelangten grünen Reichsbanknoten zu 50 M (Ausgabe vom 24. Juni 1919) sind außer der im März durch die Tagespresse bekanntgegebenen Fälschung weitere Nachbildungen aufgetaucht. Diese Fälschungen zeigen zumeist folgende Kennzeichen: 1. Papier in Stärke und Färbung abweichend. 2. Vorderseite schlecht und ungenau wiedergegeben, besonders mangelhaft die violetten Stempel, Unterschriften und Nummern, Frauentopf auffallend unrein, zum Teil ein altes, schieflendes Gesicht. Der untere rechte Stern im Himmel fehlt. 3. Rückseite unrein und fleckig. Zeichnung teilweise auf dem Kopf liegend, brauner Außenrand schmaler. Strahldruck erheblich dicker. Der auf der Rückseite in dem weichen Außenrand bei echten Notizen deutlich erkennbare, etwa drei Zentimeter breite, aus dunkelbraunem in das Papier eingewirkten Fasern bestehende Faserrand ist durch aufgedruckte Striche nachgeahmt, die beim Halten der Note gegen das Licht nicht durchschimmern.

## Reichsanleihe-Schutzverband E. V.

In der Erkenntnis des bevorstehenden Existenzkampfes wurde in Leipzig von wirtschaftlichen Verbänden und Vereinigungen, von Arbeitsgemeinschaften, Genossenschaften, Industriewerken, Banken und Sparkassen, sowie von Angehörigen aller Berufsstände und Erwerbsstände aus allen Teilen des deutschen Reiches der Reichsanleihe-Schutzverband begründet, der die Herbeiführung der Vollwertigkeit der Reichsanleihe mit allen Nachmitteln erstrebt. Ausgehend von der Tatsache, daß jedermann, insbesondere aber die Grundbesitzer unserer Volkswirtschaft: Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, zur Bestreitung der schweren Zukunftslasten reiche Mittel benötigen, fordert er die Umwandlung der unsicheren Reichsanleihe

in einen werkschaffenden, bargeblichen verzinslichen Reichsschuldverschuldung, der jede Verfallmöglichkeit beseitigt und zum unerschütterlichen Fundamente des Wiederaufbaues und der Wertaufsteigerung wird, mit dem Endergebnis der Wiederkehr einer erträglichen Lebenshaltung. Reichsregierung und künftiger Reichstag, alle Staatsmänner und Politiker werden aufgefordert, in Erfüllung der einst feierlich und verbrieft den Anleihen mit auf den Weg gegebenen Versprechungen die Rettung des Volkseigentums der Reichsanleihe durchzuführen. Alle Reichsanleihebesitzer werden aufgefordert, sich den Bestrebungen anzuschließen. Mitgliedsbeiträge und Spenden auf Postcheckkonto Leipzig 71 (Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Leipzig) erbeten.

## Ein Bild städtischer Not.

Ep. Eine Familie mit acht Kindern. Vater und Mutter fleißige, sparsame Leute, aber kräftige Nahrung können sie ihren Kindern nicht schaffen. Darunter leiden sie alle. Die älteste, 13jährige Tochter geht in Stellung, bräut zusammen, liegt wochenlang im Krankenhaus und muß nun immer geschont werden. Der 16jährige Sohn ist auch in Stellung bei einem Bauern; auch er kann nur leichten Dienst tun, Körper und besonders Lunge sind schwach. Ein zwölfjähriges Mädchen ist im letzten Herbst an Unterernährung gestorben. Ein 7jähriges Mädchen, anscheinend gesund, kommt im Frühjahr letzten Jahres in die Schule und wird sofort krank, weil die kleine Anstrengung zu groß für sie ist. Wie wird es den drei Kleinen gehen, die noch nicht in der Schule sind? Werden sich die Folgen der Unterernährung auch bei ihnen so bald schon zeigen? Könnte man den Kindern doch Milch und Eier und genügend Brot verschaffen! — Auf unsere Landbevölkerung kommt es, wie sich das Schicksal dieser und vieler tausend anderer Familien in der Stadt gestalten wird.

(S.C.B.) Wübbad, 20. April. Zur Behebung der Wohnungsnot hat der Gemeinderat den Gasthof zum „Palmengarten“ im Rennbachthal um 200 000 M erworben. Es ist dies nun schon der dritte Gasthof, den die Städtgemeinde für Wohnzwecke erworben hat.

(S.C.B.) Neuenbürg, 20. April. In der Hauptversammlung der Gewerbebank wurde das Ergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr als ein recht gutes bezeichnet. Nach dem Geschäftsbericht betrug der Umsatz im Jahr 1919: 27 515 038 M, der Reingewinn beziffert sich auf 16 957 M, der Reservefonds hat die Höhe von 100 045 M erreicht. An Dividenden können, wie 1918 wieder 5 Prozent verteilt werden. Die Mitgliederzahl ist auf 908 gestiegen.

(S.C.B.) Stuttgart, 20. April. Die Generalversammlung der Württemb. Nebenbahnen-A.G. genehmigte den Verkauf der Filderbahn an den Staat und die Stadt Stuttgart um 6 Millionen M. Die Gesellschaft erleidet einen Verlust von etwa 1 Million M. Bei einem freihändigen Verkauf hätte sie sicher etwa 12 Millionen M. erzielt.

(S.C.B.) Stuttgart, 19. April. Bei einer hiesigen Firma wurde von der polizeilichen Nahrungsmittelkontrolle ein Seifenvorrat im Wert von 40 000 M beschlagnahmt, weil die Seife unter erheblicher

Ueberschneidung der Höchstpreise in den Handel kam und außerdem dem Reichsausschuß für Oele und Fette nicht angemeldet war.

## Büchertisch.

Die württemb. Regimenter im Weltkrieg 1914—1918. Herausgegeben von Oberst S. Flaishien. Bd. IV: Das Württ. Reserve-Inf. Regt. Nr. 120 im Weltkrieg 1914—1918. Bearbeitet von Oberst z. D. Fromm. Mit 87 Abbildungen, 2 Uebersichtsarten und 21 Skizzen. 11 Bogen Großformat. In Halbleinen gebunden M. 16.—. Chr. Welfersche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. — Wenig Kriegsgeschichtsbücher sind es, auf denen R. F. N. 120 nicht gefehlt hat. Bei Kriegsbeginn durchzog es, zur 26. Reserve-Division gehörend, in siegreichem Kampf die Vogesen, von Grendelbruch bis St. Die, um dann in La Voiselle allen feindlichen Stürmen nicht nur zu trotzen, sondern auch in schneidigem Gegenstoß den berückigten Granathof mit dem Bajonett zu nehmen. Darauf kam das Regiment zu einer sächsischen Division, Heeresreserve, und wurde mit dieser immer und immer wieder eingesetzt, wo es galt, Scharten auszuweichen oder wenn bei schwieriger Angriffslage an Mann ging. So treffen wir die R. 120er bei Wavenschy und bei Arras, in Polen und Litauen, dann wieder bei Verdun, an der Somme und an der Aisne. Später nochmals im württembergischen Verband wies das Regiment an Blyschachebogen den englischen Angriff ab, trotzdem der Feind ihn durch die größte Massenexplosion aller Zeiten vorbereitet hatte. Bei Belfoyelle, Westrozebeck, Saubillers und in siegreichem Vordringen über die Oise focht es mit höchster Auszeichnung. In den letzten unglücklichen Kämpfen bei Rohon und Roye hat das Regiment sich wie immer treu bewährt. Die Regimentsgeschichte ist so geschrieben, daß sie für den Offizier interessant, für jeden Soldaten ohne Mühe verständlich ist, ein Volksbuch, in welchem zwischen dem blutigen Ernst und Humor nicht fehlt. An Ort und Stelle aufgenommene Bilder und einfache Skizzen veranschaulichen den Text und machen das Buch zu einem wertvollen Andenken aller Regimentsangehörigen und deren Familien.

Für die Schriftl. verantw.: J. Bertr.: v. D. Röder, Calw. Druck und Verlag der A. Blöchlager'schen Buchdruckerei, Calw.

## Reklameteil.

Braucht man wirklich Heizung, wenn man waschen will? Die Hausfrauen meinen zum großen Teil immer noch, ohne große Heizung für langes Kochen der Wäsche ginge es nicht. Das ist aber gar nicht richtig. Wer das Waschmittel „Burnus“ zum Einweichen der Wäsche benutzt, kann jede Feuerung entbehren. Die Wäsche wird über Nacht in die Burnuslösung eingeweicht und am anderen Morgen wird sie lediglich durch das Einweichen gestäubert sein, da Burnus auch in kaltem Wasser selbsttätig schmutzlösend wirkt. Die Wäsche wird dann ausgespült und, wie es auch im Ausland und in wasserreichen Gegenden Deutschlands geschieht, in kaltem Wasser weiterbehandelt durch Ausringen, Reiben oder Schlagen. An dieses einfache und billige Verfahren gewöhnt man sich leicht, zumal die Wäsche dadurch geschont und der teure Brennstoff gespart wird. Will man aber die über Nacht in Burnus eingeweichte Wäsche doch noch kochen, so genügt es, sie mit wenig Seife oder Seifenpulver gerade zum Kochen zu bringen.

Burnus ist kein Kriegserzeugnis und kein Ersatzmittel. In bester Friedensware überall erhältlich. Hersteller: Chemische Fabrik Röhm & Haas in Darmstadt.

## Die versunkene Glocke.

### 2. Gastspiel der Schwäbischen Volksbühne.

Von Straßund fährt man mit einem der zierlichen weißgestrichenen Dampfer in einer guten Stunde nach dem Eiland Hübdensee, das sich westlich von Rügen wie eine lange grüne Leuchte über den Spiegel der Ostsee erhebt. Es ist eine langgestreckte, schmale Insel, auf deren Südspitze nur Wälder stehen. Drei winzige Dörflchen und ein paar Windmühlen sind über den schmalen Landstreifen gestreut, auf dem nur eine ländliche Pflanzenwelt heimisch ist; wenige Fischer, und im Sommer einige Badegäste, die den Trubel der großen Badeorte scheuen, hausen in den niedrigen, stroh- oder schiefergedeckten Häusern. Im Norden steigt das Eiland wenige Meter an zu dem Dornbüsch, der einen spärlichen Wald auf dem Rücken trägt, sonst ist auf der ganzen Insel kaum ein Baum zu finden. Trotzdem nennen die Bewohner ihre Heimat „das süße Ländchen“, und in der Tat, trotz ihrer wenigen Natursehenswürdigkeiten ist Hübdensee ein ganz entzückender Erdenwinkel voll heimlicher Märchenschönheit. Hier schrieb vor nahezu 30 Jahren der von jungem Ruhm gekrönte Dichter des Naturalismus, Gerhart Hauptmann, sein Märchenbären von der versunkenen Glocke. Von dem Naturglauben, den die kleine Fischerinsel auf den Dichter ausübte, ist zweifellos viel in sein Bühnenwerk hineinverwoben. In seiner Inzelenfremde wurden ihm Naturgesister wie das Nautendelein, der Nidelmann und der Waldschrat lebendig. Zugleich aber mußte der Dichter im Anblick des stets drohenden Meeres, mit dem die Fischer täglich zu kämpfen hatten, um ihm ihre Beute abzurufen, die Feindseligkeit der Naturelemente dem Menschen gegenüber empfinden. In ihrem dämonischen Wirken zerbricht schließlich der schaffende Geist des Menschen. Am Walten der Naturelemente geht ja auch der Meister Heinrich zugrunde.

Gerhart Hauptmann hatte seinen Ruhm mit den naturalistischen Dramen seiner ersten Schöpferzeit, besonders mit den „Webern“ erworben. Jene Werke waren ganz aus der Zeit der 80-er Jahre herausgewachsen, deren Hintergrund der Sozialismus und die materialistische Weltanschauung Ernst Haeckels bildeten. Von hier aus und dem literarischen Dreigestirn Tolstoi-Zola-Zola erschließt sich der Zugang zu Gerhart Hauptmanns Schaffen, von hier aus bestimmen sich auch die Grenzen seines Schaffens. Es ist eine kleine, am Nächsten, am Sichtbaren und Grob-Körperlichen haftende Zeit, in der Hauptmann groß geworden ist, und ihr ebenbürtig sind auch die Helden und Menschen in des Dichters Schöpfungen. Es ist ihm versagt geblieben, große Menschen, große Helden zu schildern; er konnte es nicht, weil ihm die große Weltanschauung, die fernem Hintergründe und Ausblicke ins Unsichtbare festsetzt. Ein Dichter war Hauptmann trotzdem in seinem engen Kreise, und er

blieb auch ein Sucher. Früh empfand er das Enge und Unberechenbare in dem feinen, zarten, stimmungsvollen Traumpiel „Hanneles Himmelfahrt“ zu durchbrechen. Ein zweiter Versuch in dieser Richtung ist „Die versunkene Glocke“. Ueber den Inhalt dieses Märchendramas brauchen wir uns nicht näher auszulassen; es sei auf das vortreffliche Hauptmann-Buch der „Blätter der Schwäbischen Volksbühne“ mit den ausgezeichneten Aufsätzen über den Dichter und sein Schaffen verwiesen.

Es ist die Tragödie des Schöpfermenschen, die Hauptmann in seinem Märchendrama darstellen will. Zwischen zwei Welten schwankt der Glockengießer Heinrich, zwischen der Wirklichkeit, dem häuslichen Glück von Weib und Kind, und der selbstgeschaffenen Idealwelt des Künstlers. Der Meister Heinrich, der schwächlich wie alle Helden Hauptmanns sich nicht mit seinem ganzen Willen und Wesen für eine dieser Welten entscheiden kann, geht an seinem inneren Zwiepsalt zugrunde. Un sicher steht der Held zwischen zwei Frauen, seinem angetrauten, braven, guten Weib und dem eisenhaften, bezaubernden, dämonischen Nautendelein. In einem späteren Drama, „Gabriel Schillings Flucht“, hat Hauptmann dieses Thema abemals geschlossener und klarer, aber weniger poetischer behandelt. Das Wertvolle der früheren Dichtung ist nicht der dramatische Konflikt und seine Lösung, sondern der wundervolle Stimmungszauber, der Hauptmann über alle Szenen und besonders über die Gestalt des Nautendeleins ausgegossen hat. Die Verse dieser Szenen sind von einer lieblichen, zarten Anmut und Schönheit, die bisweilen an die einfachen und starkwirkenden Töne des alten Volkslieds erinnert, so gleich in dem ersten reizenden Austritt, wo Nautendelein den Nidelmann weckt und, ihr goldenes Haar kümmend, das entzückende Lied singt:

„Weiß nicht, woher ich kommen bin;  
weiß nicht, wohin ich geh;  
ob ich ein Waldvöglein bin  
oder eine Fee.

Die Blumen, die da quillen,  
den Wald mit Ruch erfüllen,  
hat einer sie vernommen,  
woher die sind kommen?

Aber manchmal fühl' ich ein Brennen,  
möchte so gerne Vater und Mutter kennen.  
Kann es nicht sein,  
füß' ich mich drein.

Bist doch ein schönes, goldhaar'iges Waldbräulein.“

„Die versunkene Glocke“ ist symbolisch für Hauptmann selber. So wie der Glockengießer Heinrich in der höheren Naturwelt, in die er durch Nautendeleins Liebe geführt wurde, sich auf die Dauer nicht heimisch fühlt, so wie er immer noch die Töne der alten, im See versunkenen Glocke hört, so fühlte Hauptmann sich in der romantischen Märchenwelt des Hanneles und des Nautende-

liebenden der naturalistischen Kunstanschauung. Er suchte sie zum Teil nicht dauernd zu Hause; er kehrte später wieder zu dem Naturalismus zurück, von dem er einst ausging. Erst in der von kurzem erschienenen Novelle „Der Reher von Soana“ hat er von neuem die Töne inbrünstiger Naturverehrung angeschlagen, wie sie zum ersten Mal in der versunkenen Glocke anklängen. Manches ließe sich noch über „Die versunkene Glocke“ sagen, besonders über den Widerstreit heidnischer Naturschauung mit den Elementen des kirchlichen Glaubens; auch hier bildet den Zugang für das Verständnis die Weltanschauung, in der Hauptmann groß wurde. Indessen, der Raum ist zu knapp hierfür.

Die Schwäbische Volksbühne verstand es, in der geistigen Aufführung trotz der Beschränkung der Mittel und vor allem des Bühnenraumes den Stimmungszauber der Märchenbücherei zu vollem Leben zu erwecken. Mit einfachen Dekorationen wurde die nötige Illusion erreicht. Das Zusammenspiel und die Bühnenbilder ließen auf eine vortreffliche Leitung schließen. Ernst Martin, der dafür verantwortlich zeichnete, gebührt volle Anerkennung. Auch die Rollenbesetzung war gut. Es gab eigentlich keine einzige Szene, in der eine schwächere Stelle oder ein zu scharfer Unterschied in der Art der einzelnen Darsteller den Gesamteindruck gestört hätte. Der Glockengießer Heinrich wurde von Herrn Meißner mit edler und schön vertiefter Auffassung verkörpert. Schade, daß sein etwas spädes Organ nicht eine reichere Abstufung in der Behandlung der Sprache zuläßt. Das Nautendelein fand eine liebliche Vertreterin in Carla Wagner. Ihr standen alle Register der Stimme und des Gefühls zur Verfügung; in ihrem Munde erklangen die Verse Hauptmanns zu wunderbarer lyrischer Schönheit. Das Nautendelein hätte man sich kein höheres, liebreizenderes Eisenwesen denken können. Sie war die lebendig gewordene Poesie selber. Ganz prächtig wirkte Herr Pompey den grünen Nidelmann zu charakterisieren, wie er in Maske, Spiel und Ton diesen Elementargeist wiedergab, das war ein Meisterstück von darstellerischer Kunst. Fast zu viel in dem Bestreben zu charakterisieren hat Herr Heiderich als faunischer Waldschrat mit Bocksfüßen und -hörnern. Trotz der Beschränkung der Bühne boten die Damen Maisch, Döhrdorff und Graetz einen sehr artigen Eisengeist. Prächtig gelungene Typen schufen Ullrich Weingart als Pärre, Hans Frommann als Schulmeister und Arthur Mainzer als ängstlicher Barbier. Eine famos alte Wittichen gab Frau Benedikt, des Glockengießers Weib fand in Martha Rinach eine wackere Vertreterin. Die kleine Ullrich Döhrdorff in ihrer rührenden Knabenrolle darf der Vollständigkeit halber nicht vergessen werden. — Die Vorstellung fand wieder starken Beifall vor einem ausverkauften Saal. Der Erfolg dieser beiden ersten Aufführungen zeigt, wie lebhaft das Bedürfnis nach solchen guten Darbietungen in Calw ist. Hoffentlich bringt uns die Schwäb. Volksbühne noch recht oft solche Genüsse. H. O. R.

**Städtische Lebensmittel-Versorgung.**  
 Am Freitag, 23. April, vormittags von 8-10 Uhr, werden auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 Kartoffeln verkauft. Preis Mk. 20.— der Zentner. Abgabe der Kartoffeln im Bahnhofskeller.

**Calw.**  
 Der Stadtgemeinde wurden vom Kommunalverband zur Abgabe an Minderbemittelte zugewiesen  
**45 2teilige Arbeitsanzüge à Mk. 65.—**  
**13 Drillanzüge à Mk. 13.—**  
 Die Anzüge werden nur gegen Berechtigungsschein abgegeben. Personen, die von diesen Anzügen wünschen, wollen sich am Freitag vormittags von 11-12 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 melden. Die Abgabe der Kleidungsstücke wird nach Prüfung der Bedürftigkeit später bekannt gegeben.  
 Stadtschultheißenamt: Göhner.

**Calw.**  
**Pferchverkauf**  
 am Donnerstag, den 22. April 1920, vormittags 9 Uhr.  
 Den 20. April 1920.  
 Stadtpflege: Frey.

**Landwirtsch. Bezirksverein Calw.**  
**Aufforderung zur Anmeldung von Jungvieh für die Jungviehweide in Unterschwandorf.**

Mitglieder, welche Küder in diesem Jahre auf die Jungviehweide in Unterschwandorf aufreiben wollen, werden ersucht, ihre Tiere längstens bis 25. April bei dem Vereinssekretär Oberamtspfleger Fechter in Calw anzumelden.  
 Aufgenommen werden nur erstklassige Tiere weiblichen Geschlechts, welche mindestens ein Jahr alt sind und der roten oder Fleckviehrasse angehören. Angenehme Tiere werden zurückgewiesen.  
 Das Mietgeld beträgt je nach dem Gewicht der Tiere 200 bis 240 Mark, außerdem haben die Tierbesitzer noch die Kosten für Versicherung der Weideweiler zu bezahlen.  
**Küder, welche sich zur Zeit des Weibeauftriebs wegen Maul- und Klauenseuche in einem Sperr- oder Beobachtungsgebiet befinden, können nicht angenommen werden.**  
 Calw, den 18. April 1920.  
 Der Vereinsvorstand: W. Dingler.

**Wärrt. Waldbesitzerverband.**  
**Nadelstammholz-Verkauf**  
 am 26. April 1920 aus den Wäldungen der Stadtgemeinde

**Neubulach Dtl. Calw.**  
**886 Fichten und Tannen und 172 Forchen**  
 mit insgesamt 1130,36 Fm.  
 Langholz: I. II. III. IV. V. VI. VII.  
 169,10, 431,28, 342,70, 129,83, 4,65, 0,36 Fm.  
 Sägholz: 15,95, 28,37, 7,98 Fm.  
 Befuhr günstig.  
 Als Bedingungen gelten die staatlichen Holzverkaufsbedingungen. Angebote in % der Forstpreise 1920 bis 26. April, spätestens 11 Uhr vormittags an die Geschäftsstelle des Wärrt. Waldbesitzerverbands, Stuttgart, Neckarstraße 40, Fernruf 10482.

**Zur Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen**  
 empfiehlt sich  
**Adolf Braun, Installationsgeschäft.**  
 Einige **Drehstrommotore**  
 3 PS., 220 Volt, hat zu verkaufen der Obige.

**1 Schuhmachermaschine, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Tisch, 1 Waschtüte, 1 fast neuen Schiebharren, 40 Bohnenstangen und etliche Gläser und Töpfe**  
 hat zu verkaufen  
**A. Muhn, Hirsau.**

**Calw, den 20. April 1920.**  
**Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.**



Liebetriibt geben wir unseren Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel  
**Karl Maier,**  
 Bahnwärter a. D.,  
 Veteran von 1870/71,  
 heute früh 1/2 12 Uhr im Alter von 74 1/2 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
 Um stille Teilnahme bitten  
 die trauernden Hinterbliebenen.  
 Beerdigung morgen Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Krankenhaus aus.

**Veteranen- und Militärverein Calw**  
**Veteranen-Verein Calw.**  
 Unser langjähriges Mitglied  
**Karl Maier,**  
 Bahnwärter a. D.  
 ist gestorben. Beerdigung Donnerstag nachmittags 4 Uhr. Sammlung um 3 1/2 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung ersucht der Vorstand.

**Kurhaus Bad Teinach.**  
 Eröffnet als Sanatorium für Herz- und innere Krankheiten.  
 Bäderabgabe bis auf weiteres: Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
 Leit. Arzt Dr. med. K. Fahrenkamp  
 Telefon Nr. 24.  
 Sprechstunde des leit. Arztes von 3-5 Uhr nachm.

**Kropf Dicken Hals**  
 beseitigt Apoth. Ratthelhuber  
**Kropfgeist!**  
 Gleichzeitige Anwendung meines Kropfpulvers erhöht und beschleunigt die Wirkung. Preis des Pulvers Mk. 3.50 Preis des Kropfgeistes Mk. 5.—. Porto und Packung extra! Allein durch Hofapotheke Hechingen Hohenz.

Junger Mann, Bürogehilfe, sucht auf 1. Mai einfach möbliertes **Zimmer.**  
 Angebote unter W. M. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Zwei 5 Wochen alte Halb-Hunde**  
 hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kaufen werden gesucht:  
**gute Milchziege, 1 junges Schaf, Legehühner.**  
 Angebote mit Preis an Heiner Michel in Liebenzell.

**Schwäbische Salzkornbohnen**  
 Pfund Mk. 1.—  
**Marmelade**  
 Pfund Mk. 3.70,  
**Erbfen**  
 Pfund Mk. 2.70,  
**Bohnen**  
 Pfund Mk. 2.70,  
 empfiehlt  
**Spar- u. Konsumverein.**

**7000 Mk.**  
 sind gegen gute Sicherheit anzuleihen.  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**RAFFEE**  
 Formsprecher Nr. 120.  
 In bekannt gut. Mischung, roh u. jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens  
**C. Serva.**



Ruf's Heidelbeeren mit Zutat. Pakete zu 100 Liter M. 42.50 mit Süßstoff 100 Liter M. 6.00 teurer.  
 Ruf's Kunstmossansatz mit Heidelbeersatz und mit Süßstoff kostet zu 100 Liter Mk. 22.— und zu 50 Liter Mk. 12.— per Flasche.  
 Ferner Kunstmossansatz mit Heidelbeersatz, mit und ohne Süßstoff, in Flaschen zu 50 und 100 Liter.  
 Niederlagen:  
 Friedrich Lamparter, Calw.  
 Emil Körner, Hirsau. Fr. Oswald, Liebenzell. Carl Straile, Althengstett. Gott. Sattler, Stammheim. Gottl. Walz, Deckenpfronn.

**Stal. Zwiebel**  
 per Pfund Mk. 1.50 empfiehlt  
**E. Straile, Althengstett.**  
 Im Auftrag zu verkaufen: 3 Paar **Rohrstiefel**, Größe 42-44, 1 Paar **Schnürschuhe**, Größe 42, 1 Paar **Offizierstiefel**, Größe 43, 1 zweireihige **Ziehharmonika.**  
 Haggasse 192, I. Stock.

**Schwarzen Herrenkleiderstoff**  
 1,93 m lang, 1,49 m breit, billig zu verkaufen od. gegen **Lebensmittel einzutauschen.**  
 Landhaus Frig, Hirsau.  
 Habe einen **schwarzen Stoff**, auch geeignet zu Hochzeitsanzug, sowie einen **braunen Anzugstoff** und einen **blauen Ueberzieher** halb mit Seide gefüttert, zu verkaufen.  
 H. Güttinger, Herren- und Damenschneiderei, Liebenzell.

**Haberkleie**  
 empfiehlt  
 Otto Jung, Landesprodukte.  
 Habe abzugeben:  
**1 Frackanzug, 1 Rockjackett mit Weste (marengo),** la. Qualität, beste Verarbeitung, wie neu, sehr preiswert, für mittlere Größe.  
 R. Schülke, Schneidermeister, Vorstadt 252.  
**Mikroskop**  
 zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Schwäbische Volksbühne.**  
 Heute abend 7 Uhr:  
**„Der Raub der Sabinerinnen“**  
 Schwank in 4 Akten  
 von Franz und Paul von Schönthan.  
 Vorverkauf in der Buchhandlung Klehrrer, Badstraße.

Ausgangs dieses Monats beginnt im Saale der Brauerei Dreiß wieder ein  
**Tanz-Unterricht.**  
 Anmeldungen nimmt freundlich entgegen  
**Soh. Proß,**  
 Tanzlehrer, Lederstraße 175.

**Starke Salat- und alle Sorten Gemüse-Geblinge**  
 empfiehlt  
**Ehr. Hägele, Handelsgärtner.**

**Wasch-kessel**  
 mit verzinkt. Kessel,  
 75 u. 90 Ltr. Inhalt  
**Kochherde**  
 braun lackiert, in dauerhafter Ausführung,  
 sind wieder am Lager.  
**Carl Herzog, Eisen-, Lederstr.**

Lager in prima  
**Schlackensteinen** 10x12x25, 12x14x25,  
**feuerfesten Steinen,**  
**Steinzeugröhren** für Abort-Anlagen,  
**Ablaufgarnituren** aus Terrazzo,  
**Dachfenstern** für Falzriegel und Viberichwanz,  
**Raminpukztürchen, Grubenbeckeln** und prima **Dachpappe.**  
**Wilh. Schaidle, Bauunternehmer, Liebenzell.**

Einen noch guterhaltenen **Liege-Sportwagen**  
 hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.  
 2-runde, fast neue **hartholzene Tische,**  
 sowie eine **Konzert-Zither** mit Kästen  
 hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein jüngeres, eheliches **Mädchen**  
 findet gute Stellung bei hohem Lohn. Dasselbe hat auch Gelegenheit das Nähen zu erlernen. Zu erfragen bei **Karl May, Baugeschäft, Dillweihenstein, Ludwigsplatz 11.**  
 Eine fast neue **Ziehharmonika**  
 hat preiswert zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.